Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins

Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke

Band: 56 (1965)

Heft: 11

Artikel: Peter Emil Huber-Werdmüller : 1836-1915

Autor: W., H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-916372

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung von Seite 438

Suite de la page 438

PETER EMIL HUBER-WERDMÜLLER

1836 – 1915

Peter Emil Huber wurde als Sohn eines Zürcher Seidenfabrikanten am 24. Dezember 1836 in (Zürich-) Riesbach geboren. Nach Besuch der Zürcher Schulen und einem Welschlandaufenthalt bezog er im Herbst 1855 das neu gegründete Eidg. Polytechnikum. Mit dem Diplom eines Maschineningenieurs verliess er diese Schule 1858. In Paris ergänzte er sein Wissen am Conservatoire des arts et métiers und ging dann zu Gebrüder Sulzer nach Winterthur, wo er mit Charles Brown zusammentraf. Während eines längeren Aufenthaltes in England konnte er sich in diesem damals führenden Industrieland wertvolle Kenntnisse erwerben. Da sein Vater den eigenen Betrieb aufgegeben hatte, ging er nach seiner Rückkehr in die Schweiz zu Escher Wyss. Am 30. Juni 1863 gründete er mit dem bei Escher Wyss tätigen englischen Ingenieur M. M. Jackson die Giesserei-Firma P. E. Huber & Co.

Nach wenigen Jahren guten Geschäftsganges musste der Betrieb Ende 1867 wieder aufgegeben werden, da das billig auf den Markt geworfene Feinkorneisen dem langfaserigen Eisen den Markt abgrub. Während die Fabrik in die Hände der Firma Daverio, Siewerdt & Giesker überging, widmete sich Huber der Öffentlichkeit. Er wurde Gemeinderat in der Vorortsgemeinde Riesbach, setzte sich für einen grosszügigen Ausbau der Strassen und auch für den Bau der Quaianlagen ein. Mit aller Macht wehrte er sich gegen den Bau der Bahn von Tiefenbrunnen längs dem Seeufer nach der Enge und befürwortete die Tunnellösung. So mit Bahnfragen in Kontakt gekommen, wurde er Verwaltungsrat der Nordostbahn (NOB), später des Kreiseisenbahnrates III. Dann wirkte er bei der Gründung der Üetlibergbahn mit und verfocht gegen grossen Widerstand die Adhäsionsbahn. Etwas später leitete er die Gründung des Strassenbahnverbandes Zürich–Riesbach–Enge, der Zürcher Strassenbahngesellschaft (Rösslitram) und nach der Stadtvereinigung von 1893 der «Elektrischen Strassenbahn Zürich» in die Wege.

Als 1876 die Werkzeug- & Maschinenfabrik Oerlikon reorganisiert werden musste, wurde P. E. Huber Präsident des Verwaltungsrates. Er setzte sich für die Aufnahme neuer Fabrikationszweige ein, und 1884 gliederte er dem Betrieb eine elektrische Abteilung an. Zu deren Leitung berief er Charles Brown sen., der auch seine beiden Söhne, Charles und Sidney, mitbrachte. 1886 wurde die Maschinenfabrik Oerlikon von der Werkzeug- und Maschinenfabrik getrennt. Die berühmte Gleichstromübertragung von Kriegstetten nach Solothurn und vor allem die epochemachende Frankfurter Ausstellung mit der ersten Drehstrom-Hochspannungs-Übertragung Lauffen—Frankfurt festigten den Ruf des noch jungen Unternehmens. P. Huber kommt dabei das Verdienst zu, den Mut zum Wagnis gehabt und mit der AEG und Oskar von Miller, dem Initianten der Ausstellung, die nötigen Abmachungen getroffen zu haben. Der SEV ernannte im Jahre 1909 Peter Emil Huber zum Ehrenmitglied.

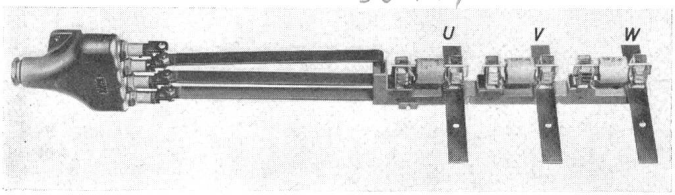
Für Peter Huber brachten die Jahre 1891/92 nicht nur Erfolge, sondern auch harte Schläge. Seine besten Kräfte, Charles Brown und Walter Boveri, machten sich selbständig. Er selber erblindete an einem schweren Augenleiden, was ihn 1894 zum Rücktritt von der Geschäftsleitung zwang. Trotzdem wirkte er unermüdlich weiter, vor allem in Verwaltungsräten, so der AIAG (heute Alusuisse) und als Mitgründer der Kraftübertragswerke Rheinfelden. *H. W.*

Technische Neuerungen — Nouveautés techniques

Ortsnetz-Kabelverteil-Anlagen. In enger Zusammenarbeit mit einem bedeutenden Elektrizitätswerk ist eine Neukonzeption gefahrloser und wirtschaftlicher Ortsnetz-Kabelverteil-Anlagen geschaffen worden, um mögliche Starkstromunfälle beim Betrieb und Unterhalt solcher Anlagen auf ein Minimum zu reduzieren. An Stelle vom Einbau bekannter NHS-Sicherungsunterteilen in offener Bauweise werden solche erstmals gekapselter Ausführung verwendet. Der Berührungsschutz ist weitgehend gewährleistet, da die Cu-Schienen in schlagfestem, hochisoliertem Kunststoff eingelegt sind.

Sehr interessant sind die Ergebnisse der Spannungs- und Hochstromversuche an den Compact-NHS-Sicherungsleisten. Die Spannungsprüfungen von U gegen V; V gegen W; W gegen U und UVW gegen Schienen, während 1 min bei 4 kV, wurden bestanden. Bei den Hochstromprüfungen wurden die Kontakte V und W mit Hilfe einer Kupferschiene überbrückt. Der Prüfstrom betrug 15,5 kA während 1,5 s. Das geprüfte Material wurde nicht

331944



weich, und es wurden auch keine Deformationen beobachtet. Die höchste Temperatur wurde nach 5 bis 10 min am Boden des Kunststoffgehäuses unter der Phase V festgestellt. Sie über-